

FALLBEISPIEL

Benno hasst andere Hunde

Bernhardiner Benno (3,5) lebt beim Rentner-Ehepaar Vogel. Nachdem der Rüde eine Bouvierhündin schwer verletzt hatte, wollten Vogels ihn einschläfern lassen. Zum Glück empfahl ihr Tierarzt, sich vorher noch einmal beraten zu lassen.

TEXT: KRISTINA ZIEMER-FALKE & JÖRG ZIEMER

ls Vogels zu uns kamen, waren sie überzeugt, dass Benno nicht zu helfen sei. Auch der Trainer, bei dem die Beißerei passiert war, hatte ihn für "völlig verhaltensgestört" erklärt. Wir konnten sie überzeugen, dass ein Hund nicht "einfach so" gefährlich wird und man einen aggressiven Hund nicht aufgeben, sondern erst einmal analysieren sollte.

Die Anamnese

Benno wurde als Welpe von einem Züchter geholt und erlebte eine problemlose Jugend. Vogels besuchten eine Welpenschule, danach eine Junghundegruppe. Benno verstand sich bestens mit Hunden. Er hatte fast täglich Kontakte zu anderen Hunden

und spielte mit ihnen. Mit sieben Monaten begann er, immer heftiger an der Leine zu zerren, wenn er andere Hunde sah. Mit einem Jahr raufte er sich mit einem älteren, aber kleineren Rüden. Dessen Besitzer beschimpften Vogels. Das erschreckte das Ehepaar so sehr, dass sie jeden Kontakt mit Hunden unterbanden. Sie betrieben damals eine große Gärtnerei, wo Benno frei auf dem Gelände lief. Die einzigen Hundekontakte waren die Nachbarshunde – und die sah er nur vier bis fünf Mal im Jahr. Der Kontakt beschränkte sich auf wildes Kläffen.

Inzwischen hatten Vogels die Gärtnerei an ihren Sohn übergeben. Sie wollten und mussten wieder mit Benno spazieren gehen – zum ersten Mal seit mindestens zweieinhalb Jahren. Entsprechend wild führte Benno sich an der Leine

auf, vor allem angesichts anderer Hunde. Vogels konnten ihn dann kaum halten. Sie wandten sich an eine Hundeschule. Der Trainer wollte beweisen, dass Bernhardiner verträglich seien, und ließ Benno mit seiner Bouvierhündin laufen.

Benno war kaum von der Leine, als er auf die Hündin losstürmte und sie mehrere Male in Hals, Nacken und Schulter biss – unter heftigem Schütteln. Dadurch verletzte er sie schwer. Es gelang den Vogels und dem Trainer nur gemeinsam, Benno von der schreienden, am Boden liegenden Hündin zu trennen.

Keine Experimente bei Leinenaggression

Niemand kann voraussagen, wie ein Hund mit Leinenaggression reagiert, wenn er abgeleint wird. Er kann den anderen Hund zum Spiel auffordern, ihn ignorieren – oder offensiv aggressiv werden.

Unsere erste Analyse

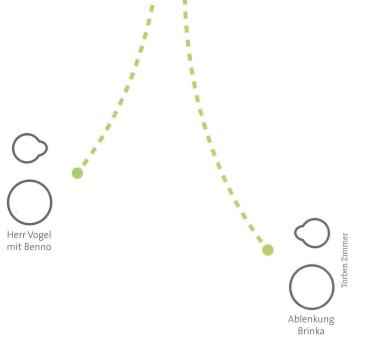
Benno ist unkontrollierbar. Vogels können seine Aggressivität weder abbrechen noch lenken. Benno hört auf kein Signal außer auf "Komm mal her". Außerdem mangelt es ihm durch die zweieinhalbjährige Isolation von anderen Hunden an wichtigen Erfahrungen. Nach dieser Phase konnte Benno sich nicht mehr angepasst verhalten – Merkmal einer Verhaltensstörung. Diese ist weder wesensbedingt noch erblich verankert, sondern allein haltungsbedingt. Weil Benno in seiner Jugend sehr gut mit anderen Hunden kommunizierte, konnten wir davon ausgehen, dass er eine erfolgreiche Sozialisation erlebt hat. Das rechtfertigt den Versuch einer Resozialisierung.



Der Fall Benno und weitere interessante Problemfälle sind in voller Länge und allen Details nachzulesen in:

Ziemer-Falke, Kristina & Ziemer, Jörg **NEUE Fallbeispiele für Hundetrainer**

208 Seiten, Kynos Verlag ISBN 978-3-95464-128-4 29,95 € (D), 30,80 € (A)



Das Training

Wir begannen mit Maulkorbtraining und der Leinenführigkeit. Letztere mussten wir wegen Bennos Unverträglichkeit anderen Hunden gegenüber im Einzeltraining üben. Wir verwendeten ein Spezialgeschirr, das den Ring vorne an der Brust hatte. Dadurch konnte Herr Vogel den Rüden halten. Bereits in der zweiten Stunde freute sich Benno, wenn der Maulkorb herausgeholt wurde. Schon nach sechs Stunden konnten wir es wagen, Benno mit einem sozialen Erzieher abzulenken.

Als Ablenkung diente Brinka, eine gelassene Deutsche Dogge. Wir gingen mit den beiden angeleinten Hunden – in gebührender Entfernung voneinander – spazieren. Benno konnte den Geruch, die Körpersprache und das Ausdrucksverhalten der Hündin wahrnehmen, ohne in sein altes Ritual – Bellen, Knurren, sich in die Leine werfen – zu verfallen. Beim Leinenführigkeitstraining lernte er, dass wir nicht von ihm verlangten, etwas zu unterlassen, sondern ihm alternatives Tun abverlangten. Er hatte gelernt, wie er sich zu verhalten hatte und dass es dafür eine Belohnung gab. Ziel war eine Umkonditionierung zur Annäherung an einen anderen Hund ohne das alte Aggressions- Ritual.

In den nächsten Stunden ließen wir Brinka und Benno an der Leine einander immer näher kommen. Dabei nahmen wir beiden das Recht auf Kommunikation ab: An der Leine wird nicht miteinander geredet. So konnten wir auf jede "ungebührliche" Aktion von Benno sofort reagieren. In der zehnten Stunde ließen wir beide Hunde mit Maulkorb spazieren gehen. Wir waren uns sicher, dass Benno entspannt genug war für eine nähere Begegnung. Brinka lief mit Tina rund fünfzig Meter weit voraus, Jörg folgte mit Benno. Der Rüde lief an der Acht-Meter-Schleppleine, für die der Kontext "Leinenführigkeit" nicht galt. Er näherte sich der ihm bekannten Hündin ruhig und freundlich, zeigte sogar kleine Spielaufforderungen.

Wir übten dann mit weiteren Hündinnen in mehreren Trainingssituationen, bei denen Benno noch viel freundlicher reagierte. So glatt diese Begegnungen mit Hündinnen jetzt auch liefen, mit Rüden hatten wir ein riesiges Problem. Benno zeigte ihnen gegenüber immer wieder wilde Aggressionen. Die Leinenführigkeit war dann nicht umsetzbar. Wir entschlossen uns zu einer Gegenkonditionierung. In solchen Fällen arbeiten wir mit einem "Ogesup" (unsere Abkürzung für "OberGeilesSuperPhänomen").

Wir suchten ein reizarmes Umfeld – keine Rüden, keine andere Ablenkung – damit Benno nicht unkontrolliert mit einem Rüden konfrontiert wurde. Das Training musste anfangs professionell begleitet werden, um Fehler zu vermeiden. Es galt, den auslösenden Reiz anfangs so gering zu halten, dass Benno das Ogesup annimmt. Fürs eigentliche Training nuchten wir einen gelassenen Rüden mit seinem Menschen. Wir machten erst Trockenübungen, damit Hundeführer und -halter wichtige Handzeichen einübten – zur Verständigung über große Entfernung. Denn lautes Rufen hätte Benno noch mehr reizen können.

Trainiert wurden Handzeichen für

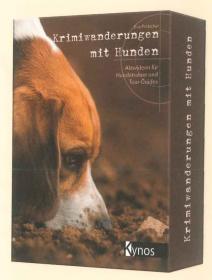
- Stopp
- Abbruch, bitte aus Sichtfeld entfernen
- ein Stückchen näherkommen
- umdrehen, Blickkontakt (des Hundes) unterbrechen

Die Übung: Benno und Herr oder Frau Vogel gehen spazieren (mit Leine), der reizauslösende Rüde und sein Führer laufen in großer Entfernung parallel. Noch bevor Benno erste Stressanzeichen zeigt, bekommt er sein Ogesup und alle gehen weiter.

Wichtig: Keinesfalls darf das Ogesup Verwendung finden, wenn Benno bereits unter Stress steht oder Aggressionen zeigt. Dann könnte es als Verstärker wirken. Wird das Ogesup er punktgenau eingesetzt, in der Sekunde, in der Benno den Rüden wahrnimmt, aber noch nicht reagiert, kommt es zur gewünschten Gefühlsveränderung. Benno nimmt den Rüden wahr, riecht gleichzeitig das Käsestück in der Hand des Halters und freut sich auf die Leckerei. Bennos positive Erwartungshaltung steigerte sich mit den Trainingsstunden. Er widmete seinen Menschen immer mehr Aufmerksamkeit. Ein zusätzlicher Effekt, denn das stärkt die Bindung.

Die Vogels mussten weiter trainieren, bis Bennos negative Stimmung endlich auch dann ins Positive kippte, wenn ein Rüde direkt an ihm vorbeiging. Doch auch das beste Training kann Zwischenfälle im Alltag nicht sicher verhindern. Vogels mussten immer aufmerksam sein, denn es konnte jederzeit ein Rüde auftauchen. Wir trainierten mit ihnen deshalb auch, was zu tun war, wenn die Situation außer Kontrolle geriet, das Ogesup zu spät zum Einsatz kam und Benno eine Aggressionsattacke zeigte. Folgend musste unbedingt das Ogesup verschwinden, damit es nicht versehentlich als Verstärker wirkte. Vogels mussten auch andere eventuelle Bestätigungen, wie auf Benno einzureden, unterlassen. Weitergehen, nicht stehenbleiben und sich aus der Situation zurückziehen, war auch wichtig. Vor allem aber mussten sie körpersprachlich zeigen, dass sie die Lage beherrschten. Gingen sie selbstsicher und aufrecht voran, signalisierten sie Benno Sicherheit und Souveränität. Bis heute hat es keinen Zwischenfall mehr gegeben.

Neue Ideen für Ihre Hundeschule



Eva Pretscher

Krimiwanderungen mit Hunden

Aktivideen für Hundetrainer und Tour-Guides

Spazierengehen war gestern: Wenn Sie mit einer Gruppe von Hunden und Menschen unterwegs sind, machen Sie doch einmal eine Krimiwanderung daraus! Die teilnehmenden "Kommissare" und ihre Spürhunde bekommen einen von 10 in der Box enthaltenen Fällen präsentiert, den sie unterwegs lösen müssen. Die Hunde beteiligen sich anhand einer Geruchsspur aktiv an der Suche nach unterwegs versteckten Hinweiskarten (liegen der Box bei), die neben anderen Beweisstücken am Ende zur Auflösung des Falls führen.

Box enthält: Ringbuch 226 Seiten, 243 Outdoorkarten, Sprühschablone

ISBN 978-3-95464-134-5 59,95 €

Dieses Spiel und viele Bücher erhalten Sie bei:



www.kynos-verlag.de